

Faszination Schweizergeschichte

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUF DEM KRIEGSSCHAUPLATZ VON 1386

Faszination Schweizergeschichte



Ausschnitt aus dem Schlachtgemälde, wie es Josef Balmer auf das 500-Jahr-Schlachtjubiläum 1886 hin restauriert hat. In der Mitte Winkelried.

Eine der berühmtesten der zahlreichen Schlachten der Eidgenossen gegen die Habsburger fand 1386 oberhalb von Sempach statt. Die Mitglieder der EMPA Schweiz hatten kürzlich Gelegenheit, unter kundiger Führung die Schlachtkapelle und ihre eindrücklichen Wandmalereien zu besichtigen.

HANS JÜRIG MÜNGER

Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg, Historiker und Chef der Eidg. Militärbibliothek, brachte am 16. April den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Generalversammlung der EMPA, der Schweizer Sektion des Europäischen Militärpresseverbandes, auf dem einstigen Schlachtfeld von Sempach in bekannt fesselnder Weise die Vorgeschichte und das Kampfgeschehen jenes heissen 9. Juli 1386 näher, an dem die Eidgenossen nach stundenlangem, blutigem Kampf unter sengender Hitze gegen die Habsburger unter dem 35-jährigen



Jürg Stüssi-Lauterburg erläutert den Schlachtverlauf von 1386.

Leopold III. schliesslich als Sieger vom Feld zogen. Mindestens 1500 Österreicher – darunter hunderte von adligen Rittern – sowie 200 Eidgenossen verloren in Sempach ihr Leben.

Da die Eidgenossen zu Beginn der Schlacht mit ihren kurzen Waffen nicht an die Gegner herangekommen und dadurch grosse Anfangsverluste erlitten hatten, bahnte, nach der Überlieferung, der Nidwaldner Truppenführer Arnold von Winkelried den Eidgenossen heldenmütig eine Bresche in die habsburgischen

Das Aufgebot der Eidgenossen

Für die eidgenössische Seite geht die Vorstellung dahin, dass eine allgemeine Wehrpflicht bestanden und die militärische Überlegenheit auf ihr beruht habe. Stadtrechte kannten zwar eine Wehrpflicht, doch war sie auf einen Tag beschränkt. Zudem verfügten die eidgenössischen Städte in dieser Zeit noch über ein sehr begrenztes Territorium und damit über ein beschränktes Potential an Menschen. Für längere Kriege und Aktionen waren sie auf besoldete und unbesoldete Freiwillige angewiesen: spezialisierte Fachleute wie Armbrustschützen und Büchsenmeister – Söldner, die von Fall zu Fall in Dienst genommen wurden. Soldvolk und freie Knechte waren in dieser Zeit auch in den eidgenössischen Orten vorhanden, so dass mit Recht angenommen werden kann, dass Leopold III. bei Sempach auf eine kriegserprobte eidgenössische Truppe traf und nicht auf ein Landesaufgebot.



Panzerhemd eines habsburgischen Ritters; Nürnberger Arbeit aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts (heute im Historischen Museum Luzern).

FOTOS: H. J. MÜNGER

Reihen, indem er zahlreiche der über drei Meter langen gegnerischen Ritterspieße unter sich begrub. Die Eidgenossen öffneten so die Phalanx des Gegners und konnten in der Folge den Kampf zu ihren Gunsten entscheiden.

Jürg Stüssi erläuterte sodann in der 1472 erstellten und inzwischen mehrfach umgestalteten und renovierten (letztmals 1985/1986) Schlachtkapelle das grosse Wandgemälde und die Namen der gefallenen Schweizer Infanteristen sowie die Wappen der österreichischen Ritter. □

Quelle: «Schlachtkapelle von Sempach» von Martin Steger, ISBN 3-933784-05-0

Das Aufgebot Herzog Leopolds III.

Das Ende des 14. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch die zunehmende Bedeutung des Söldnerwesens. Diese rekrutierten sich aus dem mittleren und kleineren Adel. Sold, Beute und Lösegelder waren willkommene Beiträge zur Sanierung der eigenen wirtschaftlichen Lage. Auch sozialer Aufstieg war denkbar. Nicht nur aus dem Adel, auch aus den Städten rekrutierten sich Soldwillige. Für das Aufgebot Leopolds III. dürfte dies nicht anders gewesen sein. Den Kern bildeten aber sicher Ritter-Adelige und nach ritterweise gerüstete Krieger. Ein Blick auf die Totenliste zeigt, dass die meisten Gefallenen aus dem Aargau, Thurgau, Elsass und den schwäbischen Besitzungen kamen. Daneben scheinen «niederländische Herren» unter dem Grafen von Salm, Rheinländer unter dem Grafen von Hennenberg oder 200 Lanzenräger von Leopolds Schwiegervater, dem Herzog von Mailand, mitgekämpft zu haben.